Der  
Katholik;  
eine  
religioͤſe Zeitſchrift  
zur  
Belehrung und Warnung.  
Herausgegeben  
von Dr. Weis,  
Domkapitular und Biſchöfl. Geiſtlichem Rathe zu Speyer.  
Christianus mihi nomen,  
*Catholicus* cognomen.  
S. PACIANUS.  
Fuͤnf und dreißigſter Band.  
Zehnter Jahrgang. — I. - III. Heft.  
Speyer,  
gedruckt bei Joh. Friedr. Kranzbuͤhler senior.  
1830.

Inhalt des fünf und dreißigſten Bandes.  
Seite.  
I. Robert Southwell’s Troſtſchreiben an die unter Eliſabeth einge⸗  
kerkerten Katholiken in England. . . . . . . . . . . 1  
II. Beleuchtung rationaliſtiſcher Behauptungen. . . . . . . 56  
III. Der heil. Maͤrtyrer Clarenbach und ſeine Gedaͤchtnißſeier zu  
Lüttringhauſen im Kreiſe Lennep. . . . . . . . . . . . 76  
IV. Briefe über die verfolgten katholiſchen Armenier. . . . . . 80  
V. Literatur.  
1. Philoſophie der Geſchichte, oder uͤber die Tradition. . . 35  
2. Collectio selecta SS. Ecclesiae Patrum etc.; curantibus  
D. A. B. Caillau. etc. . . . . . . . . . . . 109  
3. Der Coͤlibat im Widerſpruch mit Vernunft, Natur und  
Religion. . . . . . . . . . . . . . . . . . 113  
4. Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti. Von Friedrich Leo⸗  
pold, Grafen zu Stolberg, fortgeſetzt von F. v. Kerz. 115  
5. I. Neujahrswunſch eines Seelſorgers an ſeine Gemeinde, in  
einer Predigt am 1. Jaͤnner 1829. II. Fuͤr Juͤnglinge und  
Jungfrauen auf dem Lande. Eine freudige Mitgabe auf  
den Weg ihres Lebens, von Fr. S. Haͤglſpercher. III.  
Gemeinſchaftliche Gebete mit Segnungen zum Gebrauche  
der gewoͤhnlichen Prozeſſionen ꝛc. Von G. Rieder.  
IV. Lebensgeſchichte des heil. Jodekus. V. Wiborath von  
Klingnau. Eine Geſchichte der Vorzeit. VI. Rede zur Feier  
der erſten heil. Communion. Gehalten von Dr. W. Smets.  
VII. Die Feier der erſten heil. Communion am Koͤnigl. Je⸗  
ſuitengymnaſium zu Koͤln am Rhein. . . . . . . . 120  
6. Auch ein Beitrag zur Vertheidigung der heil. kath. Kirche. 122  
7. Manuel Mendoza y Rios, die wahre Kirche Jeſu Chriſti.  
Von Dr. F. Hebenſtreit. . . . . . . . . . . 123  
8. Chriſtliche Legenden, oder: Lebensgeſchichte der Heiligen und  
Maͤrtyrer ꝛc. Von Aem. Janitſch. . . . . . 124  
9. 1. Katholiſches Gebetbuch, von P. Caniſius. 2. Kir⸗  
chengebetbuch zum vormittaͤgigen Gottesdienſte ꝛc. Von W.  
K. K. Deutſchmann. 3. Jeſus und die Jungfrau  
Von F. Bruckbraͤu . . . . . . . . . . . . . 125  
10. Handbuch des Volksſchulweſens im Koͤnigreiche Bayern.  
Von Dr. A. Muͤller. . . . . . . . . . . . 126  
11. Encyclopaͤdiſches Handbuch der katholiſchen Geiſtlichkeit im  
Koͤnigreiche Bayern. Von A. Müller. . . . . . 127  
VI. Drei Lehr⸗ und Erbauungsvortraͤge am Allerheiligenfeſte uͤber  
die Heiligen und ihre Verehrung, uͤber ihre Anrufung und uͤber  
ihre Reliquien. (Erſter Vortrag.) . . . . . . . . . 129  
VII. Die Errichtung geiſtlicher Schulen im Erzbisthume Mecheln. . 180  
VIII. Das Feſt der Epiphanie und die Akademie in der Propaganda. 196  
IX. Beleuchtung rationaliſtiſcher Behauptungen. (Fortſetzung.). . 201  
X. Die Aufhebung des biſchoͤflichen Gymnaſiums in Mainz. . . 215  
XI. Literatur.  
1. Philoſophie der Geſchichte, oder uͤber die Tradition. (Fort⸗  
ſetzung und Beſchluß.) . . . . . . . . . . . . . . 222  
2. Theologiſche Abhandlungen von Dr. B. A. Frei⸗  
herrn v. Reichlin⸗Meldegg. . . . . . . . 244

Seite.  
3. Chriſtkatholiſches Gebetbuch fuͤr die liebe Jugend, v. B. Galura. 251  
4. Grundriß der chriſtlichen Literatur von ihrem Urſprunge bis  
zur Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerei. Von Dr  
J. B. J. Buſſe. . . . . . . . . . . . . . . 252  
5. I. Der bayeriſche Landſchullehrer oder theoretiſch⸗praktiſche  
Unterrichtsmethode, Von J. Baader. II. Der bayeriſche  
Landſchuͤler oder das Wiſſenswertheſte vom Menſchen, der  
Natur und Kunſt. Von demſ. Verf. III. Dactyliothek von  
Auguſtus bis Auguſtulus. Beitrag zur Geſchichte Von A.  
Paſſy. IV. Handwoͤrterbuch des roͤmiſchen Alterthums ꝛc.  
Von F. J. Brand. . . . . . . . . . . . . . . 253  
6. Auswahl belehrender und erbaulicher Stellen aus den Schriften  
der heil.Thereſia von Jeſu, Stifterin der Barfuͤßercarmelitinen. 256  
XII. Drei Lehr⸗ und Erbauungsvortraͤge am Allerheiligenfeſte uͤber  
die Heiligen und ihre Verehrung, uͤber ihre Anrufung und  
uͤber ihre Reliquien. (Zweiter Vortrag.) . . . . . . 257  
XIII. Aus der Scholaſtik des heil. Thomas von Aquin. (Fortſetzung.) 316  
XIV. Das Intereſſe des menſchlichen Geſchlechtes an der Erhaltung  
der chriſtlichen Offenbarung aus dem Geſichtspunkte der Hu⸗  
manitaͤt. . . . . . . . . . . . . . . . . . 337.  
XV. Ein ernſtes Wort zu ſeiner Zeit. . . . . . . . . . 343  
XVI. Das angebliche Teſtament des Pabſtes Leo XII. an ſeine  
Nachfolger. . . . . . . . . . . . . . . . . . 346  
XVII. Ueber die belgiſchen Angelegenheiten. . . . . . . 350  
XVIII. Literatur.  
1. Geſchichte der chriſtlichen Kirche von Joſeph Othmar  
Ritter von Rauſcher. . . . . . . . . . 365  
2. Handbuch der Philoſophie, der Logik, Metaphyſik, Moral  
und Rechtsphiloſophie. Von Johann Püllenberg. 377  
3. Psalterium Davidis, brevi ac succincta paraphrasi ex⸗  
plicatum. . . . . . . . . . . . . . . . 378  
Beilagen Nro. I. - III.

1  
I.  
Robert Southwell's  
Troſtſchreiben  
an die unter Eliſabeth eingekerkerten  
Katholiken in England. ᴵ)  
Es iſt in der Kirche Gottes immer ein lobenswürdiger  
Gebrauch geweſen, daß, in den Zeiten der Verfolgung,  
die Betrübten und Bedrängten ſich einander, nicht allein  
durch immerwaͤhrendes Gebet und gute Werke, ſondern  
ᴵ) Nachſtehendes Schreiben von dem jungen Jeſuiten Southwell iſt ein  
Meiſterſtuͤck in ſeiner Art und ganz wuͤrdig eines heil. Ignatius  
oder Polycarpus. Lange Zeit iſt es in England unbekannt geblieben,  
bis es endlich vor kurzem W. Joſ. Walter in ſeiner Ausgabe der  
poetiſchen und proſaiſchen Werke des Glaubenshelden, der fuͤr die  
Religion des Erlöſers ſein Blut vergoſſen, allgemein verbreitet  
hat. Dieſer Brief ſteht in dem proſaiſchen Theile, der den Titel  
fuͤhrt: The Prose Works of Robert Southwell containing Mary  
Magdalen's Funeral tears, Triumphs over death, and an Epistle  
of comfort. Edited by W. Jos. Walter. Das Schreiben ſelbſt  
fuͤhrt die Aufſchrift: An Epistle of comfort to the reverend Priests  
and to the honourable, worshipful, and others of the Lay sort  
restrained in durance for the catholie faith; zu Deutſch: „Ein  
Troſtſchreiben au die ehrwuͤrdigen Prieſter und an die Ehrenwerthen,  
Achtungswuͤrdigen und andern Perſonen des Laienſtandes, die wegen  
des katholiſchen Glaubens verhaftet sind.“ — Spaͤter werden wir  
noch Mehreres aus den Werken dieſes apoſtoliſchen Mannes mit⸗  
theilen; hier ſtehe indeſſen des gelehrten Dr. Milner's Urtheil uͤber  
Southwell’s Schriften.  
Briefe Dr. Milners an den Herausgeber der poeti⸗  
ſchen und proſaiſchen Werke R. Southwell's.  
Mein Herr!  
Ich habe Ihnen anzuzeigen, daß ich die Abſchrift der proſaiſchen  
Werke von Southwell, die ſie vor ihrer Herausgabe mir zu ſchicken die  
Guͤte hatten, empfangen habe. Bisher konnte ich dieſelbe nur fluͤchtig  
Katholik. Jhrg. X Hft. I.  
1

33  
halten. Laßt euern Blick in die Gräber dringen, ſchaut  
auf die Kaiſer, Könige, Staatsmänner und Vornehme  
der früheren Zeit und ſaget, wer war der Herr und wer  
der Sclave? Wer war der Reiche und wer der Arme?  
Unterſcheidet, wenn ihr könnt, den Gefangenen von dem  
Könige, den Starken von dem Schwachen.  
Unſer Leben iſt gleich der Spur der Wolke in der  
Luft, gleich dem Nebel, den die Sonne zerſtreut, gleich  
dem vorüberfliehenden Schatten, gleich der Blume die  
ſchnell welkt, gleich dem dürren Blatte, das der Wind fort⸗  
weht, gleich dem Hauche der alsbald vergeht. Der heil.  
Chryſoſtomus nennt es einen ſchweren Schlaf mit trüge⸗  
riſchen, quälenden Träumen erfüllt, dann wieder ein  
Schauſpiel; aber in unſeren Tagen iſt es eher ein Trauerſpiel  
voll vorübergehender Gaukeleien und verhüllter Lei⸗  
denſchaften. Der heil. Gregorius von Nazianz nennt es  
das Spiel eines Kindes, welches Häuſer von Sand an  
das Ufer baut, welche die wiederkehrende Welle wegſpühlt.  
Pindar ſagt, es iſt nur der Schatten eines Schattens.  
Es vergeht wie der Wind, es eilt wie ein Schiff auf der  
See, das keine Spur zurückläßt, wie ein Vogel in der  
Luft, von deſſen Fluge kein Merkmal bleibt. Was wir  
auch immer thun, ſagt der heil. Baſilius, wir mögen  
ſtehen ſitzen, ſchlafen oder wachen, unſer Schiff ſegelt  
immer unſerer letzten Heimath zu. Wir ſterben jeden Tag  
und verlieren ſtündlich einen Theil unſeres Lebens; ja  
ſelbſt während wir zunehmen, nehmen wir ab. Wir haben  
unſere Kindheit und unſere Jugend verloren und in je⸗  
dem Augenblick ſtiehlt der Tod im Geheimen Etwas von  
uns weg. Dieß drückt der heil. Gregorius richtig aus,  
indem er ſagt: Unſer Leben iſt ein Durchgehen durch's  
Leben, es nimmt mit ſeinem Wachsthume ab, und ver⸗  
liert, wo es zu gewinnen ſcheint. Keine Waffe wider⸗  
ſteht, keine Drohung gewinnt, keine Bitte erlangt etwas  
Katholik. Jhrg. X. Hft. I.  
3

55  
die Vermittlerin unſerer Noth, die Schweſter der Ge⸗  
duld, die Tochter der Treue; ſie iſt das Band der  
Freundſchaft, das Vollwerk der Gottſeligkeit. Ohne ſic  
hat keine Dienſtleiſtung einen Werth, kein glücklicher Er⸗  
folg iſt des Dankes, keine große That des Ruhmes wür⸗  
dig; denn nicht Der, welcher beginnt, ſondern  
Der bis an’s Ende beharrt, wird ſelig werden.  
Von dem der eure Gefangenſchaft ehrt,  
Der euch von Herzen zugethan iſt,  
Und ſich demuͤthigſt in euer Gebet empfiehlt.  
R. S.  
Im Schweigen und in der Hoffnung beſteht unſere Stärke.

77  
endes Lied, in welchem jede Strophe mit den Worten  
begann:  
Wenn Gott mit uns in Noͤthen iſt,  
So weicht des Teufels Trug und Liſt!  
Muſik war auch dabei. Dann beſtieg der Superin⸗  
tendent Surthlage von Barmen die Kanzel und hielt eine  
Rede über Hebr. XIII. 6. reich an rhetoriſchen Formeln  
und groben Ausfällen gegen die Katholiken. Der Zweck  
ward nicht verfehlt; denn ich ſah, wie das Feuer aus  
den Augen des proteſtantiſchen Pöbels ſprühete, während  
auf den Geſichtern der katholiſchen Bauern allgemeiner  
Ärger ſich ausſprach, ſo daß wirklich ein zweiter Bauern⸗  
krieg hätte entſtehen können.  
Hiermit war die kirchliche Feierlichkeit beſchloſſen.  
Ich eilte nun voraus zum Buſcherhof, wo des Heili⸗  
gen Denkmal ſtehen ſollte; denn dahin, ſagte man mir,  
ſollte der feierliche Zug (die Prozeſſion) ſich begeben, um  
des Monumentes Grundſtein zu legen. Rings umher  
war ſchon Alles mit Menſchen angefüllt, ſelbſt auf den  
Wipfeln der Bäume ſah man der Zachäen Viele. Nun  
nahete die Prozeſſion; an ihrer Spitze (ſtatt des Kreuzes)  
den Herrn Landrath und die Prediger, etwa 50 an der  
Zahl. Geſänge über den Glaubenshelden erſchollen ſchon  
aus der Ferne und beherrſchten die ganze Gegend, bis  
der Zug etwa fünf Minuten vom Orte des Denkmals ſich  
befand, wo ein lärmendes Gepfiffe der daſelbſt ſchon ver⸗  
ſammelten Menge den Geſang übertönte.  
Nun beſtieg der Superintendent Keller von Wermels⸗  
kirchen den Raſenhügel und hielt eine kurze Rede. Nach⸗  
dem er in die ſüdliche Länge und in die nördliche Breite  
Vieles geſprochen über Aberglauben, Unglauben,  
Dummheit (wie feſtlich!) und Menſchenſatzungen  
damaliger Zeiten, als der heil. Glaubensheld Adolph

130  
11. Drittes Geſicht: Die heil. Maͤrtyrer und Buͤßer. 12.  
Viertes Geſicht: Die heil. Anachoreten, Moͤnche und As⸗  
keten. 13. Fuͤnftes Geſicht: Die heil. Jungfrauen. 14. Sechs⸗  
tes Geſicht: Alle Heiligen, Gerechten und Erwaͤhlten —  
Hallelujah. 15. Siebentes Geſicht: Die Königin aller Heiligen.  
II. Verehrung der Heiligen.  
16. Nachklang unſrer Andacht fuͤr den Glauben und die Hoffnung  
— Nachklang fuͤr die Liebe, ihre Betrachtung uͤber die Schoͤnheit und  
Liebenswuͤrdigkeit der Heiligen — was ſie am meiſten gegen ſie entzuͤndet.  
17. Ihre Sehnſucht zieht unſre Herzen zu ihren Fuͤßen — warum dieſe  
Ehrfurcht. 18. Rechtfertigung dieſer Ehrfurcht — von Johannes und  
Kornelius — die Kinder Jakob’s, die Prophetenkinder — Abigail —  
ein treffliches Lehrſtuͤck aus der Schrift fuͤr die Verehrung der Heiligen  
in ihrer Geſchichte. 19. Theoſophiſche Beleuchtung dieſer Verehrung,  
Maria, Magdalena, Petrus, Johannes, Joſeph und Nikodemus ehren  
die Glieder Chriſti — die Blutfluͤßige auch den Saum ſeines Kleids —  
Ordnung der Glieder unter und zu dem Haupte — ſie ſind Werkzeuge  
desſelben; ihr Amt als ſolche. 20. Theologiſche Beleuchtung der Vereh⸗  
rung der Heiligen; Ableitung ihrer Gebuͤhrlichkeit aus den zwei hoͤchſten  
Geboten — warum dieſe Gebote ſich gleich ſind — Grund der guten  
Selbſtliebe — warum wir den Naͤchſten lieben ſollen wie uns ſelbſt —  
Verklaͤrungsſtufen der Ebenbildlichkeit mit Gott — ihnen entſprechen die  
Stufen ſeines Wohlgefallens — mit dieſen muß unſre Liebe ſich mehren,  
und ehrfuͤrchtiger werden — Schriftzeugniſſe fuͤr jene Stufen — Anwen⸗  
dung auf die Verehrung der Heiligen. 21. Warum dieſe Verehrung  
keine bloß buͤrgerliche, ſondern eine religioͤſe iſt — warum ſie auch aͤußer⸗  
lich ſeyn ſoll — wem es zuſtehe die Formen dieſer Aeußerlichkeit zu  
regeln und zu urtheilen — Aufzaͤhlung der gewoͤhnlichſten Formen —  
Benennung von Tempeln und Altaͤren, Gedaͤchtnißfeſte, Dankopfer (nicht  
an ſondern) fuͤr ſie, Bildniſſe, Kniebeugung, Kerzen, Hymnen, Pane⸗  
gyrien ꝛc. — warum ſich ſolche Formen gebuͤhren — alle Verehrung der  
Heiligen ſelbſt iſt eigentlich nur Form unſerer Huldigung gegen Gott.  
22. Schluß des erſten Vortrags.

196  
VIII.  
Das Feſt der Epiphanie  
und  
die Akademie in der Propaganda.  
Das Feſt der Epiphanie, der Erſcheinung des Herrn  
iſt das Hauptfeſt der Kirche der Propaganda als Pri⸗  
vat⸗ oder Collegialkirche, und mit Recht haben es dazu  
die Stifter der Anſtalt eingeſetzt. Die Weiſen des Mor⸗  
genlandes führte ihr glücklicher Stern nach der armen  
Hütte in Bethlehem, auf daß ſie den Gottmenſchen, den  
neugebornen Heiland anbeteten in den Armen der Gott⸗  
geſegneten, die von der unbegreiflichen Liebe der Gottheit zu  
den Menſchen ſchon vor der Zeiten Anfang dazu beſtimmt  
war, den Erlöſer des ganzen gefallenen Geſchlechtes  
Adam’s zu gebähren. Die heil. Schrift meldet uns nur  
noch die Rückkehr der glücklichen Könige; aber es iſt ge⸗  
wiß, daß ſie in ihrem Vaterlande die erſten Apoſtel der  
Ankunft des Herrn wurden. Wenn alſo die Propaganda  
als Miſſionsanſtalt, die nach dem ganzen Sinne der Sen⸗  
dung des Heilandes in alle Welt ihre Jünger ſchickt,  
allen Völkern und allen Kreaturen das Evan⸗  
gelium zu verkünden, ᴵ) das Feſt der Epiphanie  
als das Hauptfeſt ihrer Kirche feiert, ſo hat ſie immer  
den einen hohen Zweck vor Augen, der die ganze Ten⸗  
denz ihres kräftigen raſtloſen Wirkens umfaßt. Daher  
erinnert auch Alles daran, was die Kirche an äußerem  
Schmucke beſitzt, und das große ſchöne Bild des Haupt⸗  
altares kann ſchon darauf gleichfalls allein zurückführen.  
Es gewinnt auch die Feier dieſes Feſtes ſelbſt in der  
Propaganda etwas Großartiges und Auszeichnendes;  
und wie der Herr bei Malachias durch den Mund des  
ᴵ) Matth. XXVIII. 19.; Marc. XVI. 15.

365  
XVIII.  
Literatur.  
Geſchichte der chriſtlichen Kirche von Joſeph Othmar Rit⸗  
ter von Rauſcher, Weltprieſter und ordentlichem Pro⸗  
feſſor der Kirchengeſchichte und des Kirchenrechts zu Salz⸗  
burg. Erſter und zweiter Band. Sulzbach, in der J. E.  
v. Seidel'ſchen Buchhandlung. 1829.  
Es iſt eine recht erfreuliche Erſcheinung unſerer Zeit,  
daß ſo manche gelehrte und tüchtige Männer ihre Gelehr⸗  
ſamkeit und ihren rühmlichen Fleiß der Bearbeitung der  
Geſchichte, und beſonders der chriſtlichen Kirchengeſchichte  
widmen; indem daraus die erfreuliche Überzeugung ge⸗  
wonnen wird, daß man die ſo lange mindeſtens zu wenig  
beachtete Wichtigkeit der chriſtlichen Kirchengeſchichte, die,  
wie ein alles mit ſich führender Strom durch die Zeiten  
herab, die reichlichſte Ausbeute für alle theologiſchen Wiſ⸗  
ſenſchaften darbietet, ſo wie die Nothwendigkeit ihrer Zu⸗  
gänglichmachung, nun beſſer erkannt hat. Sehr achtungs⸗  
und dankenswerthe Beiträge zur Belebung dieſes rühm⸗  
lichen Strebens und zur Erleichterung des Studiums der  
Kirchengeſchichte, lieferten uns durch ihre ſchätzbaren Werke  
die Gelehrten: Katerkamp, Kerz, Ritter, Hortig, Döllin⸗  
ger ꝛc., zu dieſen kömmt nun Profeſſor v. Rauſcher, wel⸗  
cher in ihrem Kreiſe neben den vorzüglichern ſeine Stelle  
einnimmt. Der gelehrte Verf. übergiebt ſein Werk dem  
Publikum mit dem Vorworte, daß, trotz der ſchätzbaren  
Beiträge im Laufe der letzten Jahre, die Kirchengeſchichte  
in der Literatur des katholiſchen Deutſchlandes immer noch  
ein ſparſam bebautes Feld ſey; daß ſomit ein öffentlicher  
Lehrer dieſes Faches, wenn er ſich gedrungen fühlt, zur  
Bearbeitung desſelben mitzuwirken, keiner Erklärung und  
Entſchuldigung bedürfe. Was wir von der Mitwirkung

Beilage  
zum Katholiken.  
Jahrgang 1830.  
Nʳᵒ I.  
*Curiosa.*  
Hr. Johann Chriſt. Auguſt Heyſe, Rector zu Nordhauſen  
und ordentliches Mitglied der berliniſchen Geſellſchaft fuͤr deutſche  
Sprache, liefert in ſeinem Verdeutſchungs⸗Woͤrterbuche, im Art.  
Portion, folgendes Curioſum: „Portiuncula, ein kleiner  
„Theil, Theilchen; auch eine erdichtete Heilige bei den  
„Katholiken.“ Das heißt man doch wohl den Himmel fuͤr  
eine Baßgeige anſehen! Portiuncula war eine Kirche bei Aſſiſi,  
nie aber eine Heilige, nicht einmal eine erdichtete. —  
Auf irgend einem Gottesacker am Rhein iſt auf dem Grab⸗  
ſteine, den ein Mann ſeiner Frau geſetzt, folgendes Epitaphium  
zu leſen:  
Wohl auch ſtille Haͤuslichkeit  
Iſt eines Denkmals werth. —  
Ihr ſey es hier von mir geweiht,  
Und wer die Tugend ehrt.  
Auch in dem einsachen Gewand  
Mir, meinem Schmerz, iſt er verwandt.  
In dem volkthümlichen Woͤrterbuche von Heinſius,  
unter dem Worte: trocken, wird die trockene Meſſe alſo definirt:  
„Eine trockene Meſſe, in der roͤmiſchen Kirche, welche nur  
„der Priester haͤlt und bei welcher das Abendmahl nicht gereicht  
„wird“!! Die heilige Meſſe uͤberhaupt wird von Heinſius Bd.  
III. S. 357 ſo beſchrieben: „Meſſe, in der roͤmiſchen Kirche  
ehemals derjenige Theil des Gottesdienſtes nach geendigter Pre⸗  
digt und Entlaſſung der Glaubenslehrlinge, welcher beſonders im  
Genuſſe des Abendmahles beſtand, jetzt derjenige Theil des Got⸗  
tesdienſtes, da der Prieſter zum Gedaͤchtniß des Todes Chriſti  
das Abendmahl ſelbſt genießt!!“ — Der Meßdiener iſt Hrn.  
Heinſius „derjenige, der bei Haltung einer Meſſe in der Kirche  
gewiſſe Vorrichtungen thut,“ (vielleicht den Klingelbeutel um⸗  
traͤgt?) der Beichtvater „derjenige Geiſtliche, bei welchem  
man gewoͤhnlich beichtet,“ das Beichtkind hingegen „eine Perſon,  
die von Zeit zu Zeit ihre Fehler und Suͤnden dem Prediger  
beichtet;“ beichte ſitzen aber heißt bei ihm weiter nichts als

IV  
nichts als einem halben Dutzend im nicht eingeſegneten Ehebett  
erzielter, kleinen Pfanneflicker, Korbflechter u. ſ. w. beſtehend)  
zur gefaͤlligen Atzung nach Rom zuruͤckzuſenden, wo man gegen  
ein kleines Stuͤck Geld einen Wiſch erhalten kann, daß man  
getraut ſey.“ —  
Ueber das Schulweſen in Baden ſagt derſelbe Hesperus  
folgendes: „Unter den Landſchullehrern findet man mitunter die  
roheſten Menſchen, dieſe kann jedoch nur die Zeit wegſchaffen.  
Hat man Anſtalten zur Bildung tuͤchtiger Lehrer, giebt man  
ihnen auch zu eſſen, (aber nicht fuͤr 13 Thaler jaͤhrlich, wie in  
Sachſen!) ſo werden ſich auch fuͤr das Schulfach beſſere Sub⸗  
jecte finden, die nicht genoͤthiget ſind, im Sommer das liebe  
Vieh zu weiden, nachdem ſie im Winter der lieben Jugend den  
Katechismus eingepruͤgelt haben. In Karlsruhe wird dermalen  
ein neues Schullehrer⸗Seminarium gebaut. Die Schulſaͤle wer⸗  
den aber zu enge und kaſernenartig; 20 Betten in einem Raume,  
faſt nur Bett an Bett, iſt mindeſtens ungeſund, abgeſehen von  
allem Andern; zumal ſind die Saͤle aͤußerſt niedrig. Auch baut  
man eine neue Toͤchterſchule in Karlsruhe; leider iſt ſie ſchon  
ausgebaut — ein Meiſterſtuͤck architektoniſcher Geſchmackloſigkeit  
(wie die dortige katholiſche Kirche).“  
Noch ein Proͤbchen von der Redlichkeit des Hesperus.  
Ein Bewohner des Hesperus, uͤber deſſen Gewaͤſſern  
ſeit langer Zeit kein Geiſteshauch weht, der vielmehr in Gefahr  
iſt zum voͤlligen Cloak zu werden, hatte den Weg zu einer alten  
Pfuͤtze genommen, um (N° 99 — 1829) den 6000 Kinderkoͤpfen  
aus dem Fiſchteiche Gregors I. nachzuſpuͤren. Da regte ſich das  
Kroͤten⸗ und Unken⸗Geſchlecht und nun taucht (N° 265) ein  
Bufo gynæus aus der ſtinkenden Lache auf, und weiß das  
Geſchichtchen haarklein, und iſt auch um die Gewaͤhrleiſtung nicht  
verlegen. —  
Hauptſaͤchlich koͤmmt es auf die Aechtheit und das Alter  
einer Epiſtel des heil. Ulrich Biſchof von Augsburg an Pabſt  
Nikolaus I. an. Der Inhalt des Briefes heißt es, iſt eine  
ſehr ernſthafte und wehmuͤthige Klage gegen den Coͤlibat und  
ſein Verderben.“ Nun werden die Gruͤnde fuͤr die Aechtheit  
dieſes Briefes und als Gewaͤhrsmaͤnner die Centuriatores Magde-  
burgici, die Orthodoxog*raphia* (Orthodoxologia) ss. pa-  
trum, Aeneas Sylvius angefuͤhrt und dann der Schluß gezogen:  
„Aus dieſen Gruͤnden konnte ſelbſt der feindſelige Erzjeſuite Vas⸗  
quez (disp. 267 Cap. 4) nicht umhin, die Epiſtel anzuerkennen;  
eben ſo Mabillon (Sec. s. Bened. p. 419) und Velſerus.“  
Was der ſpaniſche Jeſuit ſagt, konnen wir nicht nachſchlagen,  
weil deſſen Werke uns eben nicht zur Hand ſind. Daß aber  
Mabillon und Velſer das Gegentheil ſchreiben von dem,

IX  
mit der Bekanntmachung und kirchlichen Einführung dieſer Feſttage be⸗  
auftragt. Unſers Koͤnigs Majeſtaͤt haben durch die Allerhoͤchſte Kabiners⸗  
Ordre vom 24. Maͤrz d. J. die Verkündigung und Ausführung dieſer  
Feſtordnung Allergnaͤdigſt genehmigt und dieſelbe in Allerhoͤchſtihren landes⸗  
herrlichen Schutz genommen.  
Dieſemnach verkuͤndigen Wir hiermit und ſetzen feſt im Namen und  
im Auftrage des heil. Apoſtoliſchen Stuhles, daß außer den Sonnta⸗  
gen des Jahres in Unſerer Erzdioͤzeſe Koͤln folgende Feſte gefeiert werden:  
1) der Montag nach dem Feſte der Auferſtehung des  
Herrn;  
2) der Montag nach dem Pfingſtfeſte;  
3) das Feſt der Geburt unſers Hern Jeſus Chriſtus;  
4) das Feſt der Beſchneidung des Herrn;  
5) das Feſt der hh. drei Koͤnige;  
6) das Feſt der Himmelfahrt Chriſti;  
7) das Frohnleichnamsfeſt:  
8) das Feſt der Reinigung Mariaͤ;  
9) Mariaͤ Verkündigung;  
10) Mariaͤ Himmelfahrt;  
11) Mariaͤ Geburt;  
12) Mariaͤ Empfaͤngniß;  
13) das Feſt der hh. Apoſtel Petrus und Paulus, ſammt der Ge⸗  
daͤchtnißfeier aller hh. Apoſtel;  
14) das Feſt Allerheiligen;  
15) das Feſt des h. Erzmaͤrtyrers Stephanus ſammt der Ge⸗  
daͤchtnißfeier aller hh. Maͤrtyrer;  
16) das Feſt des vornehmſten h. Kirchen⸗Patrones. Dieſes Feſt  
jedoch wird nicht an dem eigentlichen Tage, an welchem es einfaͤllt,  
ſondern an dem zunaͤchſt darauf folgenden Sonntage ſo gehalten,  
als fiele es an dieſem Sonntage ein, und daß derſelbe hinfort das  
eigentliche Patrons⸗Feſt iſt.  
17) Die Mittwoche nach dem dritten Sonntage nach Oſtern, Ju⸗  
bilate genannt, als Bitt⸗Tag, um vom Himmel den Segen  
für die Feldfrüchte zu erflehen. Für dieſen Feſttag ordnen Wir ein  
dreizehnſtündiges Gebet an, und ſoll dieſe Feier an die Stelle der  
bisher in Unſerer Erzdiözeſe an verſchiedenen Tagen üblichen Hagel⸗  
seier treten. Nach Maßgabe des §. 7 und 8 de precibus quadra-  
ginta horarum in der Agenda Coloniensis vom Jahre 1720 (S.  
417) ſoll vor dem Hochamte die Litanie von allen Heiligen nebſt  
den beigeſetzten Verſikeln und Reſponſorien gebetet oder geſungen,  
und mit den Gebeten: „Deus qui nobis sub sacramento“ und  
„Clementiam Tuam“ (S. 357) geſchlossen werden.  
Wegen der Feldarbeiten zur Zeit der Erndte in den Monaten Auguſt  
und September haben Se. Päbſtliche Heiligkeit aus vaͤterlicher Milde die  
beiden Feſte Mariaͤ Himmelfahrt und Mariaͤ Geburt auf den  
Sonntag in der Octav verlegt, und werden dieſelben mit einer Erinnerung  
an den Sonntag im Officium und in der Meſſe ſo begangen, als waͤren  
ſie nicht verlegt worden.  
Damit das Feſt des heil. Laurentius, wo dieſer Kirchen⸗Patron  
iſt, nicht auf den Sonntag einfalle, an welchem Mariaͤ Himmelfahrt  
gefeiert werden ſoll: ſo wird daſſelbe, wo es Patrons⸗Fest iſt, immer  
am vorhergehenden Sonntage, naͤmlich am Sonntage vor dem zehnten  
Auguſt gefeiert.

Beilage  
zum Katholiken.  
Jahrgang 1830.  
Nʳᵒ II.  
*Curiosa.*  
Der ſaͤchſiſche Eremit hebt einen polemiſchen Artikel ge⸗  
gen einen bekannten Schriftſteller mit folgenden Worten an:  
„Obſcurus Knopfdiſtel, Federfechter von der Leine, einer  
der obscurorum virorum, die von der Abendzeitungslampe  
als Lichtſchnuppen abfallen, u. ſ. w.“ Iſt das ſaͤchſiſche Artigkeit?  
Der Hesperus, der wahrſcheinlich krank war, hatte  
im vorigen Jahre geſagt, die Jeſuiten ſollte man nicht  
verlaͤumden, aber doch auch nicht loben. Wir freueten uns  
uͤber dieſe Aeußerung, die von Seite des Hesperus ſchon ein  
großes Opfer war, die Jeſuiten fuͤrder nicht mehr zu ver laͤum⸗  
den: allein der gute Vorſatz dauerte nicht lange und die Ver⸗  
laͤumdung blieb kaum eine kurze Zeit aus. Da erinnert man ſich  
unwillkuͤrlich der Verſe:  
Der Teufel war ſehr uͤbel auf.  
Und ſtund ihm ſchier das Leben drauf;  
Drum wollt' er in die Kirche gehen  
Und von der alten Art abſtehen;  
Nachdem er aber gnommen ein,  
Und wieder kommen auf die Bein,  
Hat er's als wie zuvor getrieben,  
Und iſt der alte Teufel blieben.  
Die Zeitung fuͤr die elegante Welt ſagt Nro. 214. v. J.  
„Sismondi ſcheint in ſeiner Behauptung: daß in Rom taͤglich  
ein paar Menſchen gemordet werden, doch nicht viel uͤbertrieben  
zu haben. Man hat jetzt naͤmlich berechnet (!), daß im Kirchen⸗  
ſtaate unter Pius VI. v. 1715 bis 1800, achtzehntauſend  
gemeuchelmordet worden; thut taͤglich — zwei Menſchen; zwar

XX  
Bote, iſt kein Staat wie ein Anderer, es herrſcht darin kein  
Koͤnig und kein Kaiſer, ſondern ein Pabſt und zwar gibt's nur  
Einen auf der Welt. Der Pabſt iſt das Oberhaupt der katho⸗  
liſchen Kirche; es gab ſehr ſchlechte und ſehr fromme Paͤbſte  
(der Bote muß eine beſondere Freude an den Schlechten ha⸗  
ben, da er ſie oben anſetzt), von dem jetzigen wird allerlei ge⸗  
ſprochen. Die Cardinaͤle nennen ſich Prinzen (eigentlich Fuͤrſten)  
der Kirche und tragen ſehr reiche Kleider, die Apoſtel aber  
trugen deren ganz einfache.“ Haben etwa die Apoſtel auch den  
Welperſchen hinkenden Boten geleſen? Wenn dem nicht ſo iſt,  
ſo waͤre derſelbe entbehrlich. Der Bote ſcheint uͤbrigens den  
Cardinaͤlen zumuthen zu wollrn, daß ſie einen einfachen Bra⸗  
tenrock tragen ſollten, oder einfach lederne Beinkleider mit  
weißem Schurze, wie ſeine baͤueriſchen Leſer im Koͤcherſperge;  
de gustibus non est disputandum. Von den Cardinaͤlen  
kommt noch einmal die Reihe an die Oeſterreicher, auf die der  
Hinker gar ſchlecht zu ſprechen iſt: man ſollte faſt meinen, er  
haͤtte unlaͤngſt in den Jahren 1814 und 15 ſich etwas revolu⸗  
tionaͤr vernehmen laſſen, und Haſelnuͤſſe knacken muͤſſen.  
„Die Oſterreicher, ſagt Welper’s ungerathener Sohn, haben  
kraͤftige Magen, Mutterwitz, wenig Aufklaͤrung. Kaiſer Joſeph  
kam zu fruͤh und ſtarb zu fruͤh. Der Wahlſpruch dieſes Landes  
iſt: Es bleibt beim Olten.“ Dem Boten thuts niemand recht;  
die Cardinaͤle werden getadelt, weil ſie nicht beim Olten bleiben,  
und die Oeſterreicher, weil ſie beim Alten bleiben. Gott ſey dank,  
daß Letztere gute Magen haben, wie koͤnnten ſie ſonst ſolche Al⸗  
bernheiten des Boten vertragen? Wenn uͤbrigens jemand berechtigt  
iſt, die Donaubewohner, weil ſie o ſtatt a ſagen, zu foppen, ſo  
iſt es gewiß der Welperiſche hinkende Bote zu Straßburg, wo  
bekanntlich die reine germaniſche Mundart den hoͤchſten Culmi⸗  
nationspunkt erſchwungen hat. Von Ungarn und Boͤhmen  
kennt das Welperiſche Kalenderhaus nichts als die guten Wei⸗  
ne, — ſelbſt von Boͤhmen!! — Die Preußen werden,  
was mich hoͤchſt wundert, ſehr hoͤhniſch mit zwei Strichpunkten  
abgethan, wie folgt: „Viel Sand, viel Wind, gelehrte Leute.“

XLVI  
Batlle de Valls oder Mozos de la Escuadra; 3) allen bei  
den Mauten Angeſtellten; 4) allen zum Franciscaner⸗, Kapu⸗  
ziner⸗ und Karmelitenorden gehoͤrigen Perſonen fuͤr ewige Zeiten,  
ohne daß ſeine Erben dieß Privilegium ſollen widerrufen koͤnnen;  
5) den Mitgliedern des Ciſterzienſerordens in Aragonien, Na⸗  
varra, Catalonien und Valencia; 6) allen Spitalpfruͤndnern;  
7) allen Einwohnern von Esco in Aragonien fuͤr ewige Zeiten;  
8) allen Einwohnern von Lumbier, Deſa und Liedena in Navarra  
für jetzt. — Allen Armen ſtehen die Baͤder und Mineral⸗  
quellen dieſer Anſtalt vom 8. Juni bis Ende Septembers offen,  
ſie brauchen nur ein Zeugniß eines Arztes und ihres Pfarrers mit⸗  
zubringen. Sie finden hier Wohnung, Bett und Waͤſche, Klei⸗  
dung, den Tiſch, wie der Arzt ihn vorſchreibt, und alle Pflege;  
wozu der Eigenthuͤmer Perſonen maͤnnlichen und weiblichen Ge⸗  
ſchlechts unterhaͤlt. Es enthaͤlt dieſes Aktenſtuͤck Stoff vielfacher  
Belehrung, welche denkende Leſer ohne unſere Nachweiſung finden  
werden.“  
Speyer. Das hieſige Domkapitel iſt nun wieder voll⸗  
zaͤhlig hergeſtellt. Der bisherige Kapitelsſenior und Regens des  
biſchoͤflichen Clerikalſeminars, Joſeph Sales Miltenberger iſt von  
Sr. paͤbſtlichen Heiligkeit zum Probſt ernannt worden. Von den  
zwei erledigten Kanonikaten haben Se. koͤnigliche Majeſtaͤt das Eine  
dem Dekan und Schulinſpektor Friedrich Thinnes, bisherigen  
Pfarrer von Blieskaſtel und Abgeordneten der Geiſtlichkeit des  
Rheinkreiſes bei der Staͤndeverſammlung, das Andere dem bis⸗  
herigen Stadtpfarrer von Zweibruͤcken, Johann Groh, der nun  
auch die Regensſtelle im biſchoͤflichen Ckerikalſeminar bekleidet,  
zu verleihen geruhet.  
Duͤrkheim an der Haardt. Mit der gluͤcklichen Vol⸗  
lendung des Baues der hieſigen katholiſchen Pfarrkirche zum heil.  
Ludwig, vereinigt ſich auch das innige Gefuͤhl des geruͤhrteſten  
Dankes, allen genannten und ungenannten edlen Wohlthaͤtern  
aus der Naͤhe und Ferne des Inn⸗ und Auslandes eine allge⸗  
meine Ueberſicht fuͤr ihre geſpendeten Gaben der chriſtlichen Liebe  
und Mildthaͤtigkeit mitzutheilen.  
Groß und bedeutend ſind die Summen, welche die edlen,  
für Gott und Religion ergriffenen Seelen ſpendend mir reichten  
zum Baue des Herrn; die des Apoſtels Lehre so treulich befolgten:  
„Gebe jeder gerne nicht mit Unwillen oder Zwang; denn einen  
„froͤhlichen Geber hat Gott lieb;“ uͤberaus groß aber iſt auch der  
Dank in den Herzen derjenigen, die nun in ihrer neuen Pfarr⸗  
kirche heilſame Lehren, Troſt unter den widrigen Schickſalen ihres  
Lebens, Ruhe der Seele und frohe Hoffnung des ewigen Lebens  
genießen; — noch groͤßer der Lohn vor dem Geber alles Guten  
dem Vater der Lichter, „denn die durch dieſe Unterſtuͤtzung erwie⸗  
„ ſene Dienſtleiſtung, hilft nicht bloß den Beduͤrfniſſen der Hei⸗

XLVII  
„ ligen ab, ſondern bringt auch reiche Frucht durch den Dank  
„ vieler gegen Gott, welche wegen dieſer erprobten Mildthaͤtigkeit  
„ Gott preiſen fuͤr den Gehorſam gegen das Evangelium Jeſu  
„ Chriſti, das ihr bekennet und fuͤr die gutthaͤtige Mittheilung  
„ gegen ſie und alle und durch ihr Gebet fuͤr euch, da ſie euch  
„ wegen der reichlichen Wohlthat, die Gott ihnen durch euch wer⸗  
„ den ließ, herzlich lieben.“ (II. Cor. IX. 12. 1.)  
Ich ſchließe mit der herzlichen Bitte. Moͤge des Herrn  
Auge walten uͤber ſeinem heiligen Hauſe, Sein Segen ſichtbar  
werden in erhoͤhter Tugend und Froͤmmigkeit der katholiſchen Ge⸗  
meinde: ſichtbar in erneuertem Eifer des kirchlich⸗religioͤſen Sin⸗  
nes, auf daß in Erfuͤllung gehe, was der heil. Paulus an die  
Hebraͤer am 10. ſo dringend anempfiehlt: „Laſſet uns im Be⸗  
„kenntniß unſerer Hoffnung unbeweglich verharren; laſſet uns  
„nicht wie es einige zu ihun pflegen, unſre Verſammlungen ver⸗  
„laſſen, ſondern uns untereinander troͤſten und erbauen.  
Geſchrieben zu Duͤrkheim im Rheinkreiſe Bayerns in der  
Octave der Erſcheinung des Herrn, 1830.  
Zimmer,  
Pfarrer der katholiſchen Gemeinde.  
Augemeine Ueberſicht der milden Beiträge, die zum Behufe des katholiſchen  
Kirchenbaues in Dürkheim eingegangen ſind.  
Betrag.  
Behoͤrde. Koͤnigreich Bayern.  
1. Durch ſeine Majeſtaͤt den Koͤnig von Bayern  
nach ertheilter allergnaͤdigſten Genehmigung einer  
allgemeinen Kollekte die milde Schenkung von  
zwanzig Bauſtaͤmmen, veranſchlagt zu 230  
2. Koͤnigliche Polizeidirection in Muͤnchen. 283 1  
3. Landgericht Techernſee. 36 12  
4. „ Weilheim. 142 31  
5. „ Werdenfels. 40 35  
6. „ Koͤtzling. 18 41  
7. „ Misbach. 93 22  
8. „ Landshut. 84 29 ¾  
9. „ Regen. 47 11 ¼  
10. Magiſtrat Straubing. 37 55  
11. „ Landshut. 63 21 ¼  
12. Landgericht Berchtolsgaden. 20 19 ¼  
13. „ Toͤlz. 89 50  
14. „ Landau. 81 57  
15. „ Eggenfelder. 128 11 ¼  
16. Magiſtrat Paſſau. 39 18  
17. Landgericht Troßberg. 63 6 ¾  
18. „ Straubing. 77 28  
19. „ Vilshofen. 102 6  
20. „ Grafenau. 40 10  
21. „ Schongau. 77 46 ¼

XLVIII  
Behoͤrde. Koͤnigreich Bayern.  
Betrag.  
22. Landgericht Waſſerburg. 95 32 ¾  
23. „ Roſenheim. 113 27  
24. „ Muͤhldorf. 3 ¼  
25. „ Vilsbiburg. 70 32 ¾  
26. „ Cham. 25 19 ¾  
27. „ Erding. 100 9 ¾  
28. „ München. 94 51  
29. „ Paſſau. 61 28  
30. „ Wegſcheld. 61 57  
31. „ Monheim. 28 3  
32. „ Landsberg. 63 59 ¼  
33. „ Wolfsſtein. 33 30  
34. „ Mosburg. 72 50 ¾  
35. „ Starnberg. 2 52  
36. „ Simbach. 35 39 ¼  
37. „ Vilshofen. 2 40  
38. „ Pfaffenhofen. 75  
39. „ Starnberg. 94 55 ¾  
40. „ Pfarrkirchen. 45 24 ¾  
41. „ Ebertsberg. 74 6 ¾  
42. „ Bruck. 57 26  
43. „ Tittmonnig. 47 29 ¾  
44. „ Prim. 22 32 ¾  
45. „ Misbach. 74 45  
46. „ Freyſing. 53 54  
47. „ Wofsrathshauſen. 14 15  
48. „ Grisbach. 186 15 ¼  
49. „ Burghauſen. 44 21 ¾  
50. „ Laufen. 89 51  
51. „ Reichenhall. 56 3  
52. „ Villach. 21 ¾  
53. „ Muͤhldorf. 153 29  
54. „ Trauenſtein. 112 1 ¾  
55. „ Dachau. 78 40  
56. „ Vilshofen. 7  
57. „ Wolfsſtein. 8  
58. „ Wolfsſtein. 9 6  
59. Koͤnigliche Regierung des Regenkreiſes. 88 23 ¼  
60. „ dieſelbe 50 44  
61. „ Regierung des Oberdonaukreiſes. 2310 49  
62. „ „ „ Rezatkreiſes. 2 42  
63. „ dieſelbe naͤchtraͤglich. 1807 39 ¾  
64. Landgericht Landau 14 30  
65. „ Altoͤttingen. 61 16  
66. Koͤnigliche Regierung des Untermainkreiſes. 1524 49 ¾  
67. „ „ des Obermainkreiſes nachtraͤgl. 66 30 ¼  
68. Landgericht Hohenfelden im Obermainkreiſe. 14 15 ¾  
69. Rheinkreis. 2829 43  
70. Ausland. Durch Wohlthaͤter in Mannheim. 65  
71. „ „ in Mainz. 16 27  
9961 36 ¾  
Total⸗Summe... 12,782 33 ¾  
Unterzeichnet Zimmer, Pfarrer.